

Gunter E. Grimm

FRIEDRICH DÜRRENMATT



Tectum
LITERATUR
KOMPACT

LITERATUR KOMPAKT

Herausgegeben von Gunter E. Grimm

Tectum

Gunter E. Grimm

FRIEDRICH DÜRRENMATT

Der Autor



Prof. Dr. Gunter E. Grimm, bis 2010 Lehrstuhlinhaber für Neuere deutsche Literatur an der Universität Duisburg-Essen. Arbeitsschwerpunkte sind u.a. Literatur der Aufklärung, Geschichte der deutschen Lyrik, Wissenschafts- und Mentalitätsgeschichte. Autor zahlreicher Monografien und Aufsätze sowie Herausgeber von Sammelbänden, Editionen und Reihenwerken, darunter *Lessings Werke*, *Herders Werke*, *Arbeitsbücher zur Literaturgeschichte*, *Einführungen Germanistik* sowie *Literatur kompakt* und die Internetportale www.goethezeitportal.de und www.nibelungenrezeption.de

Gunter E. Grimm

Friedrich Dürrenmatt

Literatur Kompakt – Bd. 5

Reihenkonzept und Herausgeberschaft: Gunter E. Grimm

Projektleitung Verlag: Christina Sieg

Layout: Sabine Manke

© Tectum Verlag Marburg, 2013

ISBN EPUB 978-3-8288-5713-1

Bildnachweis Cover: Umschlagabbildung: Friedrich Dürrenmatt bei
der Verleihung des Ernst-

Robert-Curtius-Preises, 1989, Fotografie von Elke Wetzig (CC-by-SA 3.0)

(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Buch unter der ISBN 978-3-8288-3118-6 im Tectum Verlag
erschienen.)

Besuchen Sie uns im Internet

www.tectum-verlag.de

www.tectum-verlag.de/literatur-kompakt.de

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über <http://dnb.ddb.de>
abrufbar.

Inhalt

I. Die Lust an der Katastrophe. Dürrenmatts Aktualität

II. Zeittafel

III. Leben und Werk

Grafik: Dürrenmatt kompakt

IV. Voraussetzungen, Themen, Werk-Aspekte

1. Ausgangspositionen eines Autors
2. Hauptthemen, Motive, Bilder
3. Gattungen, Schreib- und Stil Tendenzen

Grafik: Wichtige Punkte

V. Die Korruption der Welt – Das dramatische Werk

1. Gestaltungen des Grotesken. Zur Dramaturgie des Einfalls
2. Auf der Suche nach der eigenen Bühnenform.
Das dramatische Frühwerk
3. Rache, Mut und Korruption (*Der Besuch der alten Dame*)
4. Spiel mit der Apokalypse (*Die Physiker*)
5. Unsterblichkeit als Stigma (*Der Meteor*)
6. Rückzug von der Bühne. Das dramatische Spätwerk

VI. Weltmodell Labyrinth – Das erzählerische Werk

1. Zwischen Existentialismus und Unterhaltung.
Frühe Erzählungen und Romane
2. Die Macht des Zufalls. Die Kriminalromane
3. Das Erinnerungsprojekt *Stoffe*
4. Untergangsszenarien (*Der Winterkrieg in Tibet*)
5. Gefangen im Spiegelkabinett (*Minotaurus. Eine Ballade*)
6. Experimentelles Erzählen. Das Prosa-Spätwerk

VII. Intermediale Wirkung – Der Roman *Das Versprechen* und seine Verfilmungen

VIII. Literaturverzeichnis

IX. Werkübersichten und Konkordanz

Glossar

Abbildungsverzeichnis

»Ein Schriftsteller kann nur schreiben. Aber was hat die Literatur denn heute noch für eine Funktion? Sie hat keine mehr. Theater und Literatur – das spielt sich in einer Ecke ab. Heute kommt man ohne Lesen und Schreiben gut durch die Welt. Literatur ist heute doch nur noch ein aufgeklebtes Etikett. Ein Schriftsteller versucht, sich über die Welt klarzuwerden. Wenn er Leser hat, hofft er, daß auch sie diese Klarheit gewinnen. Es ist die Pflicht eines Menschen sich über diese Welt klarzuwerden. Und ich als Schriftsteller erfülle eine Pflicht, wenn ich über die Lage der Menschheit nachdenke.«

Dürrenmatt im Gespräch 1986 mit Klaus B. Harms; Gespräche 3, 250

I. Die Lust an der Katastrophe

Dürrenmatts Aktualität

Friedrich Dürrenmatt ist seit über zwanzig Jahren tot. Die Welt hat sich seit seinem Tod auf damals nicht vorhersehbare Weise geändert. Er hat noch die Anfänge vom Ende des ‚Kalten Kriegs‘ zwischen den zwei Weltkriegs-Supermächten erlebt, die gravierenden Änderungen – das Auseinanderbrechen der Sowjetunion und den rasanten Aufstieg Chinas zur Weltmacht – hingegen nicht mehr. Aus einem politisch-ideologischen Stellungskrieg wurde mittlerweile ein globaler ökonomischer ‚Krieg‘. Das Kapital in seiner rüdesten Form – als Herrschaft der Banken und der internationalen Trusts – regiert mittlerweile das Weltgeschehen. Daran hätte Dürrenmatt seine ‚Freude‘ gehabt, denn auch diese Gefahr hat er hellseherisch vorausgesehen.



Dürrenmatt war ein Kind der Nachkriegszeit, der Ära des ‚Kalten Kriegs‘. Dies erklärt seine Vorstellung einer antagonistischen politischen Welt und seine

apokalyptische Grundgestimmtheit. Als Theaterautor feierte Dürrenmatt seinen Höhepunkt nach *Der Besuch der alten Dame* Ende der fünfziger und mit den *Physikern* Anfang der sechziger Jahre. Und auch heute noch ist er auf der Bühne präsent: Immerhin war die Komödie *Der Besuch der alten Dame* in der Spielzeit 2010/11 mit 143.000 Besuchern das meistfrequentierte deutschsprachige Theaterstück.

Wichtig für eine Beschäftigung mit Dürrenmatts Œuvre sind jedoch nicht die historischen Erfolge und Misserfolge und schon gar nicht Dürrenmatts Selbsteinschätzung, wichtig ist, was uns heute noch angeht. Mit einigen seiner Texte hat Dürrenmatt den Nerv der Zeit getroffen. Einiges ist heute nicht mehr aktuell: etwa die christlichen Themen Sünde, Hybris, Gnade, die sein Frühwerk prägen und die sich in verschlüsselter und verweltlichter Form bis in sein Spätwerk hinein nachweisen lassen. Ebenso das Jonglieren mit Gedankengebilden der ‚Kalten-Kriegs-Ära‘. Anders verhält es sich bei Themen wie der Omnipotenz des Geldes und der Finanzkrise, der Entfremdung und Isolierung des Menschen in der modernen Gesellschaft, dem Ausgeliefertsein des Menschen an die »Barbarei der Zivilisation« (33, 89), der Verstümmelung des Subjekts und dem Einsatz in einer anonym verwalteten Welt, der Automation und Allmacht der Technik, der Umweltzerstörung und Vernichtung der Lebensbedingungen. Das Bild vom Labyrinth und dessen einsamem Bewohner Minotaurus hat sein literarisches und zeichnerisches Werk von den Anfängen bis zum Ende in immer neuen Varianten begleitet.

Wertung

An Friedrich Dürrenmatt haben sich schon zu seinen Lebzeiten die Geister geschieden. Die einen hielten ihn für ein Genie, einen literarischen Giganten, die anderen für einen in verschiedenen Gattungen mehrfach gescheiterten Autor. Die einen sahen in ihm einen Moralisten und Humanisten, die anderen einen Ironiker oder sogar Zyniker, wieder andere einen nicht ernst zu nehmenden Spaßmacher und Clown.

Der Literaturwissenschaftler Hans Mayer hat eine Hymne angestimmt: »Dürrenmatt gehört zu den ganz wenigen Genies der Nachkriegsliteratur deutscher Sprache. Ein Meteor wie Büchner und Kafka. Dieser geniale Mensch hatte eine unheimliche Witterung von wirklichen Zuständen, und man hat es überhaupt nicht wahrgenommen, man hielt ihn für einen Clown, weil er einen

Clown gespielt hat. Dabei ist er einer der tiefsten Denker und einer der klügsten politischen Schriftsteller« (LB, Rückumschlag).



Franz Kafka



Georg Büchner



Karl Valentin

Dagegen ließe sich der Literaturkritiker Marcel Reich-Ranicki anführen, der bei aller Anerkennung von Dürrenmatts literarischer Potenz Zweifel an dessen Ernsthaftigkeit vorbringt:

Gar kein Zweifel: Dieser schwerfällige Mann aus der schweizerischen Provinz gehört zu den unverwechselbaren Figuren der europäischen Literatur nach 1945. Dürrenmatt ist beinahe ein Genie, nur eben ein albernes, vielleicht sogar das albernste in diesem Jahrhundert. Er gehört – und das gibt es in deutschen Landen nur sehr selten – zu den Predigern

mit Pfiff, er fungiert als ein professioneller Prophet, dem es gefällt, Schreckliches zu verkünden, und dem es gelingt, dabei niemandem die Laune zu verderben. Ja, er ist ein pessimistischer, ein pechschwarzer Poet, der aber immer wieder *Allotria* treibt und dann, halb drohend und halb lachend, behauptet, es sei Philosophie, wenn nicht gar Theologie. Gern beruft er sich auf Karl Barth, doch habe ich zuweilen den Verdacht, daß man ihn eher in der Nähe von Karl Valentin sehen sollte (FAZ, 30.11.1985).

Insbesondere über das Spätwerk gehen die Meinungen auseinander. Die negative Variante findet sich in der 1988 erschienenen Monografie von Jan Knopf, der dem späten Dürrenmatt ein schöpferisches Stehenbleiben attestiert und sein Spätwerk als eine Form des Recyclings längst bekannter Themen und Motive disqualifiziert (Knopf 1988, S. 194). Dagegen hält Peter Rüedi in seiner Biografie Dürrenmatts Spätwerk für den Gipfel seines Schreibens. Für ihn hat Dürrenmatt aus einer Not eine Tugend gemacht und sich aus allen schöpferischen Krisen und Katastrophen gerettet. Dürrenmatts Kunst sei insgesamt »eine Kunst des Scheiterns« (R, 712). Jedes Scheitern sei indes für ihn Anstoß gewesen, in einer anderen Gattung und mit anderen Formen weiterzuarbeiten und Neues zu schaffen. Dies gelte in besonderem Maß für das Alterswerk: »Seine Wiedergeburt mit dem *Mitmacher-Komplex*, den *Zusammenhängen*, den *Stoffen* ist ein Geheimnis. Hörte ich ihn nicht vom letzten Ufer her grollen, würde ich sagen: ein Wunder, das dem seiner Geburt als Schriftsteller nicht nachsteht« (R, 107).

Forschung

In den sechziger Jahren gehörten die Dramen der zwei Schweizer Autoren Max Frisch und Friedrich Dürrenmatt zu den meistgespielten Stücken auf deutschen Theatern. Blickt man auf die Programme der Bühnen der Gegenwart, so finden sich von Dürrenmatt nur noch zwei Dramen, und diese in schöner Regelmäßigkeit: *Der Besuch der alten Dame* und *Die Physiker*, die schon zu seinen Lebzeiten den größten Erfolg hatten. Während sich eine wissenschaftliche Erforschung von Max Frischs Werk schon lange etabliert hat, gab es zu Dürrenmatt überwiegend nur didaktische Handreichungen. Erst seit etwa zwanzig Jahren hat sich eine ernsthafte Forschung entwickelt, die mit der Einrichtung einer Dürrenmatt-Forschungsstelle in engem Zusammenhang steht. So sind die meisten Untersuchungen philologisch in engerem Sinn, und

nicht zufällig widmen sie sich der wissenschaftlichen Erschließung des komplexen Spätwerks. Heute sind Interpretationen einzelner Werke eher selten geworden, dagegen sind werkgeschichtliche Untersuchungen zu Motiven, Einflüssen und Bild-Text-Beziehungen in den Vordergrund gerückt. Die lange Zeit ausstehende Biografie hat Peter Rüedi geliefert. Sie führt von den Anfängen bis zu Dürrenmatts internationalem Durchbruch mit dem Stück *Der Besuch der alten Dame*, handelt aber die Spätzeit nur cursorisch ab. Trotz kritischer Bemerkungen im Einzelnen basiert sie auf einer verehrenden Grundeinstellung.

Intention des Buchs

Anders als etwa Gerhard P. Knapp und Jan Knopf will die vorliegende Einführung keine historische oder systematische Darstellung von Dürrenmatts Gesamtwerk liefern, sondern dessen Relevanz für die Gegenwart aufzeigen. Sie betrachtet das Werk aus dem Abstand einer halben Generation: Was hat es uns heute noch zu sagen und was ist an seine Entstehungszeit gebunden? Entsprechend soll dies nicht vorrangig an seiner Person aufgezeigt werden, sondern an seinen Schriften. Im Zentrum stehen die nach wie vor bekannten Texte, die Repertoirestücke, die Kriminalromane und einige experimentelle Spätprodukte wie die Ballade *Minotaurus* oder die Erzählung *Der Winterkrieg in Tibet*. Daneben hat Dürrenmatt auch Hörspiele und Gedichte verfasst, die hier aber unberücksichtigt bleiben, während seine Essays und Reden indirekt in die Darstellung einfließen. Dabei gilt es durchaus, neue Akzente zu setzen. So findet das unter werkbiografischen Aspekten wichtige und hochkomplexe Spätwerk *Stoffe* größere Aufmerksamkeit als in bisherigen Monografien. Berücksichtigt wird auch das zeichnerische Werk. Dürrenmatt war eine Doppelbegabung, auch wenn der Bildkünstler nicht den gleichen Rang wie der Schriftsteller beanspruchen kann. Lohnend ist es dabei vor allem, die Querverbindungen zwischen Literatur und Bildkunst aufzuzeigen. Sie erlauben es, manche Themen und Motive, die sein Werk in beiden Ausprägungen durchziehen, besser zu verstehen. Ebenso wichtig sind Dürrenmatts Überlegungen zur Politik und zur Kosmologie. Erstere erfolgen dabei aus Schweizer Blickwinkel, während letztere den Stellenwert dieser ‚irdischen‘ Welt im Weltall verdeutlichen und damit relativieren. Diese Einführung will damit als Kombination von Überblicksdarstellung und Einzelanalysen es dem Leser ermöglichen, die genauer betrachteten Werke in den Lebenszusammenhang und die Werkbiografie Dürrenmatts einzuordnen.



Landschaft bei Ballenbühl, Konolfingen im Kanton Bern, 2010

II. Zeittafel

- 1921 5. Januar, Geburt von Friedrich Dürrenmatt als Sohn des Pfarrers Reinhold Dürrenmatt und seiner Frau Hulda, geb. Zimmermann, in Konolfingen (Emmental, Kanton Bern)
- 1928–1937 Besuch der Primarschule in Stalden, der Sekundarschule im Nachbardorf Großhöchstetten, des Freien Gymnasiums, dann des privaten Humboldtianum in Bern 1941
- Kurzzeitige Mitgliedschaft in der frontistischen »Eidgenössischen Sammlung«
- Maturitätsprüfung, Studium der Germanistik, Philosophie und Kunstgeschichte in Bern
- 1942 Kurzes Volontariat beim »Berner Tagblatt«, Fortsetzung des Studiums der Philosophie und der Literatur in Zürich und 1943 in Bern
- 1943 Fertigstellung der Komödie *Der Knopf*, erste Erzählungen (*Weihnacht, Der Folterknecht, Die Wurst, Der Sohn*)
- 1944 Militärdienst
- 1945 Erste Veröffentlichung (*Der Alte*) in der Berner Tageszeitung »Der Bund«
- 1946 FD bricht sein Studium ab, heiratet die Schauspielerin Lotti Geissler (geb. 1919) und entscheidet sich für die Laufbahn als freier Schriftsteller
- Umzug nach Basel



Lotti und Friedrich Dürrenmatt, 1958

- 1947 FD verfasst Theaterkritiken für die Berner Zeitschrift »Die Nation«
Die Uraufführung des Dramas *Es steht geschrieben* am Schauspielhaus Zürich wird ein Theaterskandal
Sohn Peter wird geboren (es folgen 1949 Tochter Ruth und 1951 Tochter Barbara)
- 1948 Uraufführung des Dramas *Der Blinde* am Stadttheater Basel
Umzug des Ehepaars nach Schernelz am Bielersee
- 1949 Uraufführung der Komödie *Romulus der Große* am Stadttheater Basel
Umsiedlung nach Ligerz
- 1950 Der Kriminalroman *Der Richter und sein Henker* erscheint in Fortsetzungen im »Schweizerischen Beobachter«
Diagnostizierung von FDs Diabetes
- 1951 FD schreibt den zweiten Kriminalroman *Der Verdacht*, Theaterkritiken für »Die Weltwoche« (bis 1953) und Hörspiele (*Der Prozess um des Esels Schatten*, *Nächtliches Gespräch mit einem verachteten Menschen*) im Auftrag deutscher Rundfunkanstalten
- 1952 Erfolgreiche Uraufführung des Stücks *Die Ehe des Herrn Mississippi* an den Münchner Kammerspielen
FD erwirbt ein Haus am Pertuis-du-Sault in Neuchâtel, das er bis an sein Lebensende bewohnt

FD knüpft die Verbindung zu Peter Schifferli, dem Gründer und Leiter des Arche Verlags, in dem der frühe Erzählungsband *Die Stadt* (darunter *Der Tunnel*) erscheint. Schifferli bleibt bis zum Bruch 1979 FDs Verleger



Ansicht von Neuchâtel

- 1953 Uraufführung des Stücks *Ein Engel kommt nach Babylon* an den Münchner Kammerspielen
- 1955 »Unterhaltungskomödie« *Griechen sucht Griechin*
- 1956 Uraufführung der Tragikomödie *Der Besuch der alten Dame* am Schauspielhaus Zürich
- 1957 Treatment zum Film *Es geschah am hellichten Tag*, aus dem FD den um einen philosophischen Rahmen erweiterten Roman *Das Versprechen* entwickelt



Schauspielhaus Zürich

- 1959 Die Uraufführung der Oper *Frank der Fünfte* am Schauspielhaus Zürich (Musik Paul Burkhard, Regie Oskar Wälterlin) wird ein Misserfolg
- 1962 Uraufführung der Komödie *Die Physiker* am Schauspielhaus Zürich. *Die Physiker* sind in der Spielzeit 1962/63 das meistgespielte deutschsprachige Stück, politikbedingt wieder in der Spielzeit 1982/83
- 1963 FD baut ein zweites Haus auf seinem Grundstück in Neuchâtel
- 1965 Tod von FDs Vater
- 1966 Uraufführung der Komödie *Der Meteor* am Schauspielhaus Zürich
Umarbeitung des Dramas *Es steht geschrieben* zur Komödienfassung *Die Wiedertäufer*
Theater-Schriften und Reden
- 1967 Uraufführung der Komödie *Die Wiedertäufer* am Schauspielhaus Zürich
Reise zum 4. Sowjetischen Schriftstellerkongress nach Moskau, Begegnung mit dem Philosophen Jean-Paul Sartre und der Schriftstellerin Simone de Beauvoir. Das Politbüro inspiriert ihn zur Erzählung *Der Sturz*

- 1968 Rede vor Studierenden in Mainz *Monstervortrag über Gerechtigkeit und Recht*
Im August übernimmt FD die Ko-Direktion an den Basler Theatern zusammen mit Werner Düggelin
- 1969 FD wird Mitherausgeber der neuen Zürcher Wochenzeitung »Sonntags-Journal« (bis 1971), erleidet wegen Überbelastung einen Herzinfarkt
Während des Kuraufenthalts in Vulpera beginnt FD mit der Arbeit an *Stoffe – Geschichte meiner Schriftstellerei*
Im Oktober gibt FD wegen anhaltender Differenzen und Krankheit die praktische Theaterarbeit am Basler Theater auf (»Basler Experiment«)
Große Reise in die USA, nach Mexiko und in die Karibik
Sätze aus Amerika (publiziert 1970)
- 1970 Berufung in den Verwaltungsrat des Zürcher Schauspielhauses
Uraufführung des »Übungsstücks« *Porträt eines Planeten* am Schauspielhaus Düsseldorf
- 1971 FD entscheidet sich gegen das Angebot, Direktor des Zürcher Schauspielhauses zu werden
- 1972 Premiere von FDs *Woyzeck* -Bearbeitung am Schauspielhaus Zürich
- 1973 Die Uraufführung der Komödie *Der Mitmacher* am Schauspielhaus Zürich wird ein Misserfolg, FD wendet sich in der Folge zeichnerischen Projekten zu und beschließt seinen Rückzug vom Theater
- 1974 Reise nach Israel, Ehrenmitgliedschaft der Ben-Gurion-Universität Beerschewa
Die Dankesrede *Zusammenhänge* erscheint wesentlich erweitert 1976 in Buchform (1980 nochmals durch *Nachgedanken* erweitert)
- 1975 Tod von FDs Mutter
Im November hält FD auf dem 4. PEN-Kongress in Wien eine Rede gegen die antiisraelische Resolution der UNO
- 1976 Erste Ausstellung von FDs Bildern im Hotel »du Rocher« in Neuchâtel
Veröffentlichung von *Der Mitmacher. Ein Komplex*
- 1977 In der Paulskirche Verleihung der Buber-Rosenzweig-Medaille, Rede *Über Toleranz*
Ehrendoktor der Universität Nizza und der Hebräischen Universität Jerusalem
Uraufführung der Komödie *Die Frist* im Züricher Kino Corso



Daniel Keel, 1999

- 1978 Umfassende Ausstellung der Bilder in der Züricher Galerie des Verlegers Daniel Keel
- 1979 Aus Anlass des 100. Geburtstags von Albert Einstein hält FD an der ETH Zürich den Vortrag *Albert Einstein*
FD verlässt den Arche Verlag und wechselt zu Daniel Keels Diogenes Verlag
- 1980 Werkausgabe in 29 Bänden (für die FD seine Stücke überarbeitet hat) und einem Zusatzband *Über Friedrich Dürrenmatt*
- 1981 März bis Juni: Writer in Residence an der University of Southern California, Los Angeles
Zum 60. Geburtstag Festakt im Schauspielhaus Zürich mit Verleihung des Ehrendoktors der Universität Neuchâtel,
Veröffentlichung der Autobiografie *Stoffe I–III*
- 1983 Tod von FDs Frau Lotti
Ehrendoktor der Universität Zürich
Uraufführung der Komödie *Achterloo* am Schauspielhaus Zürich
Dezember (bis Januar 1984): Reise nach Griechenland und Südamerika
- 1984 Heirat mit der Schauspielerin und Journalistin Charlotte Kerr
- 1985 Publikation von *Minotaurus. Eine Ballade* (mit Zeichnungen des Autors)
Reise nach Ägypten
FD führt das (seit 1957) liegen gebliebene Fragment des Kriminalromans *Justiz fort* und fügt einen neuen Schluss an. Der Roman erscheint im »Stern« als Fortsetzungsroman und als Buchausgabe
- 1986 Publikation *Der Auftrag oder Vom Beobachten des Beobachters der Beobachter. Novelle in 24 Sätzen*
Georg-Büchner-Preis und Ehrenpreis des Schiller-Gedächtnispreises von Baden-Württemberg

- 1987 Teilnahme am Moskauer Friedensforum im Zeichen von Michail Gorbatschows Perestroika (»für eine atomfreie Welt, für das Überleben der Menschheit«)
- Reisen in die Türkei, nach Italien und Spanien
- 1988 Uraufführung von *Achterloo IV* im Rahmen der Schwetzingen Festspiele
- 1989 FD vermacht seinen literarischen Nachlass der Schweizerischen Eidgenossenschaft, geknüpft an die Bedingung, ein Schweizerisches Literaturarchiv einzurichten
- Reise nach Schweden
- Veröffentlichung des Romans *Durcheinandertal*
- 1990 Polenreise und Besuch der KZ-Gedenkstätten Auschwitz und Birkenau
- Turmbau. Stoffe IV–IX*
- Die Rede *Die Schweiz – ein Gefängnis* anlässlich der Verleihung des Gottlieb-Duttweiler-Preises an den tschechischen Präsidenten Václav Havel in Rüslikon bei Zürich erregt in der Schweiz Unmut
- FD hält die Laudatio *Die Hoffnung, uns am eigenen Schopfe aus dem Untergang zu ziehen* auf den sowjetischen Generalsekretär Michail Gorbatschow in Berlin
14. Dezember: FD stirbt in Neuchâtel an Herzversagen
- 2000 11. Januar: Gedenkfeier im Berner Münster.
- September: Eröffnung des Centre Dürrenmatt in seinem Wohnhaus in Neuchâtel
- 2011 28. Dezember: Tod von FDs zweiter Ehefrau Charlotte Kerr

III. Leben und Werk



Reinhold Dürrenmatt, um 1915



Hulda Dürrenmatt, um 1915

Friedrich Dürrenmatt wurde am 5. Januar 1921 im kleinen Emmentaler Dorf Konolfingen im Kanton Bern als Sohn des protestantischen Pfarrers Reinhold Dürrenmatt und seiner Frau Hulda, geb. Zimmermann, geboren. Sein Großvater Ulrich Dürrenmatt war Zeitungsredakteur und betätigte sich in der Freizeit als satirischer Dichter, was vielleicht Friedrich Dürrenmatts schriftstellerische Ambitionen geweckt hat. In der Schule fiel der junge Dürrenmatt nicht als besondere Leuchte auf, unverkennbar war damals aber

schon seine Neigung zum Malen und Schreiben. Die eher negative Beurteilung von Kostproben Dürrenmatt'scher Zeichenkunst durch den Direktor der Kunsthalle Bern, Max Huggler, stellte sicher Weichen für die künftige Berufswahl.



Ulrich Dürrenmatt, vor 1908

Bern

1935 zogen die Eltern in die Hauptstadt Bern um, wo Friedrich Dürrenmatt das Freie Gymnasium und danach das private Humboldtianum besuchte. Bern muss auf den Dorfjungen einen gewaltigen Eindruck gemacht haben, es erschien ihm geradezu als ein Labyrinth, undurchschaubar und unentrinnbar.